



Mannschafts-Sport-Spiele am Beispiel

VOLLEYBALL

Charakteristik des Fachs

Volleyball ist das Sportspiel, das aufgrund seiner strukturellen Bedingungen (12 Spieler auf engem Raum, Rückschlagsituation), durch zeitlich sehr kurze Ballkontakte und durch extreme Präzisionsanforderungen gekennzeichnet ist. Dies führt zu sehr hohen Situationsgeschwindigkeiten, damit verbundenem Zeitdruck in nahezu allen Spielsituationen und entsprechenden Anforderungen vor allem an Aufmerksamkeitsleistungen und psychoregulative Könnensmuster. Dagegen sind die klassischen motorischen Anforderungen an athletische und konditionelle Voraussetzungen weniger bedeutsam. Entsprechend lassen sich die charakteristischen Anforderungen vor allem mit Begriffen wie Umschaltfähigkeit und nervöser Steuerleistung beschreiben.

Erscheinungsformen des Volleyballspiels

Weltweit ist Volleyball eine der am häufigsten betriebenen Sportarten und gewinnt für ein universitäres Studium seine Bedeutung durch Erscheinungsformen im Spitzen-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitsbereich. Darüber hinaus entwickelt sich der „Ableger“ Beach-Volleyball gegenwärtig zu einer beinahe eigenständigen Sportart.

Die vielfältigen gesellschaftlichen Erscheinungsformen spiegeln sich auch in den organisierten und besonders den freien Spielbetrieben wieder, weil hier durch entsprechende Regelmodifikationen Freiräume gesucht und gefunden werden, unter dem Primat eines Rückschlagspieles adressatengerecht zu spielen: Vom Kleinst- bis zum Normalfeld, vom Mit- zum Gegeneinander, von nur einer „Technik“ bis zur normierten Vielfalt, mit unterschiedlichen Netzhöhen, von wenigen bis zu sehr vielen Teilnehmern, auf dem Feld oder in losen Organisationsstrukturen, in gemischtgeschlechtlichen Gruppen, nahezu unter allen Umfeldbedingungen.

Ziele des Seminars

Die Ziele der studentischen Sportartenausbildung Volleyball konfigurieren sich durch vier Bausteine. Diese Bausteine sind als Teile eines geschlossenen Prozessverlaufs das Aufeinander beziehen von:

- Sinnaspekten und Anforderungsprofil der Sportart zu einer „Philosophie“,
- der daraus folgenden Aufbereitung von Inhalten für Lernsituationen (erziehende Spielkultur),
- der Entwicklung eines den Zielen zuzuordnenden Vermittlungskonzeptes im didaktisch-methodisch-praktischen Bereich und
- ständiger Rückmeldung der Ansprüche und Kenntnisse sportwissenschaftlicher Querschnittsfelder.

Ein solches Beziehungsgefüge soll Integration von Theorie und Praxis in der Volleyballausbildung umsetzen. Leitend ist stets die versuchte Einflussnahme auf die Förderung eines Selbstbildes auch beim Studierenden.

Unter dieser Zielebene ergibt sich die Aufgabe, mit der Sachanalyse eine Philosophie der Sportart und Sinnaspekte unter Einschluss von (oft sicherlich unzureichender) Berücksichtigung der Kenntnisse der Querschnittsfelder zu entwickeln.

Von diesem Startpunkt leiten sich die Ebenen Aufbereiten der Lernsituationen und „Spielkonzept“ ab, für die von den Studenten in Form des „reflexiven Denkens“ Aufbereiten des Sportmotorisch-Taktischen, des Lehrens der Einsicht in Lehre, erwartet wird (Fachkompetenz).

Als Richtschnur und für die Studierenden als Ziel, Sinn in etwas zu finden, wird eine Reihe von keywords als charakteristisches Merkmal des Umgehens mit einem Sportspiel vorgestellt. Das Sportspiel ist ein soziales Ereignis. Volleyball eignet sich aufgrund seiner unter Zeitdruck ablaufenden Interaktionsstruktur in hervorragendem Maße, um die vielfältigen Verpflichtungen und Bedingungen anzuzeigen, die mit der Teilhabe am (sozialen Ereignis) normierten Sportspiel verbunden sind. Dadurch verlangt es vom Studierenden die zwingende Auseinandersetzung mit Einstellungs- und Verhaltenskomponenten.

Erfolgsaussichten hat der/die Volleyballspieler/in in vielen Situationen lediglich dann, wenn er/sie optimale geistige Vorbereitung und Vorwegnahme der Situation leisten kann. Dies geht nur über Üben und athletische Mitbeteiligung und gelingt nur bei Einbezug gewollter Aufmerksamkeit und der Intention, das Spiel verstehen zu wollen, einschließlich seiner Normen und deren Kontrolle.

Umgesetzt wird dies über ein Spielkonzept. Dessen Richtschnur bildet ein Dreischritt, nämlich aufbauend auf einer Personorientierung über die Inhaltsaufbereitung auf der Grundlage individueller Fähigkeiten zu einem frühen Einbinden volleyballtypischer Anforderungen zu gelangen.

Dabei werden Fähigkeitsebenen und technische Erweiterungsstufen unterschieden, um das meist übliche Primat der Motorik aufzubrechen und Taktik im weitesten Sinn dominant werden zu lassen.

Alle technischen Übungsinhalte sind stets mit vorangehenden Situationsanalysen und der nachfolgenden Bewegung (Kontrolle) in Form von Handlungsketten organisiert.

Jeder Fähigkeitsebene sind schwerpunktmäßig logisch verknüpfbare theoretische und praktische Inhalte zugeordnet. Entweder werden sie bewusst als Denken auf der Grundlage sportwissenschaftlicher Querschnittsfelder eingesetzt oder sie ergeben sich pragmatisch/situativ aus der deduktiven Ableitung der Inhalte des Spielkonzeptes. Sie sollen über das Erzielen individueller Betroffenheit zur Selbsterfahrung beitragen.

Ausgehend von einer Ausbildung auf drei parallelen Gleisen - person-, fähigkeits- und anforderungsorientiert - sollen die vier eingangs genannten Bausteine zeitgleich zum Fortgang der Entwicklung der Spielfähigkeit angesprochen und vertieft werden.

Hier steht die Gewinnung von volleyballspezifischer Sachkompetenz für künftige Tätigkeitsfelder im Vordergrund. Sie umfasst gleichermaßen in Theorie und Praxis das Blickfeld für freizeit- wie leistungssportlich orientierte Berufsfelder, wobei schulische Aspekte eingeschlossen sind.

Als angestrebtes Ziel im sportpraktischen Bereich gelten Demonstrationsleistungen in ausgewählten Grundsituationen und die der Anforderungsstruktur des sportlichen Volleyballspiels angemessene Bewältigung spieltypischer Situationen. Für den theoretischen Bereich wird begleitend eine der Ausbildungssituation und dem Berufsfeld angemessene reflektive Aufarbeitung sportwissenschaftlicher Querschnittsfelder erwartet.

Auf der Basis der eingeforderten sportpraktischen Leistungen soll eine Lehrkompetenz gezeigt werden, die den Anforderungen einfacher Aufgabenstellungen im Einsteigerbereich sowie angemessener Qualifikation im organisierten Sport genügen kann. Dabei steht das verstehende Anwenden von aus der Sportart erwachsenden Anforderungen eher im Vordergrund als ein an unterrichtstheoretischen Grundlagen orientiertes Organisieren/Vermitteln.

Nach erfolgreichem Abschluss des Seminars sind die Studierenden in der Lage, durch Teilnahme am Spezialfach und durch eigene Weiterbildung Lehr- und Trainerkompetenzen des Fachverbandes zu erwerben.

Themenbereiche des Seminars

Die vielfältigen Erscheinungsformen des Volleyballspiels finden ihren Niederschlag auch in der weiten Fassung der theoretischen Aufbereitung. Sowohl den eher den wissenschaftlichen Querschnittsfeldern als auch den eher pragmatisch mit der Sportart befassenden Themen wird Raum gegeben.

Deshalb sollen sich in aller Regel Themen mit den unter den charakteristischen Anforderungen des Volleyballspiels schwierigen Gesichtspunkten des Einsteiger- und Anfängerspiels beschäftigen.

Der strukturelle Unterschied zwischen Volleyball und anderen Sportspielen und den daraus ableitbaren Konsequenzen für Vermittlung, Ausbildung und Training kann sowohl unter didaktischen wie auch Erkenntnissen anderer Wissenschaftsbereiche aufgezeigt werden. Dabei gewinnt die Aufarbeitung des Anforderungsprofils Volleyball als Basis der „Theorie“ stets leitende Funktion.

Schließlich ist dem gesellschaftlichen Wandel mit fortschreitender Individualisierung und einer Abwendung von eher strengen Bindungen an Mannschaften und den daraus folgenden Öffnungen/Entwicklungen für Volleyball Rechnung zu tragen.

Organisation und besondere Eingangsvoraussetzungen

Die Ausbildung erfolgt einsemestrig in Kursen von zwei oder vier Semesterwochenstunden Umfang als Seminar, in dem theoretische wie praktische und methodische Inhalte integriert werden. Besondere Eingangsvoraussetzungen bestehen nicht.

Um Volleyball mit den vorstehenden Ausbildungszielsetzungen zu studieren, bedarf es einer aktiven, forschenden Studienhaltung. Mit- und gegeneinander *Spielen* und *Spielen Verstehen* lassen sich aufgrund variierender Bedingungen der eigenen Mannschaft wie der Absichten und Bedingungen der gegnerischen Mannschaften nur immer wieder neu erarbeiten. Das Volleyball-Spielen in der Ausbildung so umzusetzen, setzt ein hohes Maß an taktischem Verständnis und regelkonformer (!) Ballbehandlung (technisches Können) voraus. Dies erfordert eine umfangreiche Auseinandersetzung mit theoretischen wie praktischen Ausbildungsinhalten außerhalb der Seminarveranstaltungen („Volleyball lernen“).

Ermittlung der Studienleistungen (erfolgreiche Teilnahme, Credit Points)

Die Volleyballausbildung im Rahmen des Studiums der didaktisch-methodischen Grundlagen der Sportspiele zielt darauf ab, den Absolventen zu bescheinigen, Spielidee, Spieltaktiken und Spieltechniken verstanden zu haben und selbst so spielen zu können, dass er/sie an einem nach Regelwerk und Dynamik regulären Volleyballspiel aktiv und gestaltend teilnehmen kann. Diese so charakterisierte Kompetenz wird in erster Linie als Spielleistung bewertet. In gleicher Weise soll ihm/ihr bescheinigt werden, dass er/sie das Volleyballspiel verändern und weitergeben und unter verschiedenen Aspekten der Spielvermittlung didaktisch analysieren und methodisch so aufbereiten kann, dass er/sie die Einführung und Grundschulung des Spiels sicher organisieren und durchführen kann.

Die Studienleistungen werden semesterbegleitend in Form von „Haken“ erbracht. Die Leistungen werden detailliert zu Beginn des Seminars in jeweils aktualisierter Form bekannt gegeben und beziehen sich auf die o.g. Ziele des Seminars.

Nachweis der theoretischen Studienleistungen

- Regelkenntnis und Anwendung (überprüft durch erfolgreiches Regeltestat und/oder Schiedsrichter-tätigkeit)
- Einsicht in die Praxis des Leistungssports im Volleyball (in der Regel Besuch eines Spiels der 1. Bundesliga/Nationalmannschaft mit schriftlicher Beobachtungsaufgabe)
- Bezug zu sportwissenschaftlichen Querschnittsfeldern (in der Regel durch Zusammenfassung einer aktuellen, internationalen wiss. Studie)
- Nachweis von „Trainerfertigkeiten“ (z.B. Anwürfe verschiedener Qualität, Grundstruktur Läufer-system durch Spielform miteinander im 3:3, Liste wird jeweils aktualisiert bekannt gegeben)
- Verbesserung der Lehrkompetenz und Analysekompetenz (in der Regel durch einen Lehrversuch/Referat)

Nachweis der sportpraktischen Studienleistungen

Nachweis der eigenen Bewegungsleistung (eigener Termin nach dem Semester):

- Demonstrationsfähigkeit in spielnah organisierten Grundsituationen entweder zum oberen oder unteren Zuspiel und anschließend Angriff in Tempi nach Wahl des Studierenden.

Organisation: (als komplexe Situationsform) Annahme eines gegnerischen Aufschlages (simuliert durch eingetossten über das Netz) im unteren Zuspiel alternierend von #5 und #1 mit Zielorientierung zur zentralen Netzposition oder Zuspiel dieser Annahme als Zuspieler (von #2 laufend) in verschiedenen Tempi nach Absprache mit Angriffsspieler (Fänger)

- Individuelle Spielfähigkeit im Rahmen mannschafts- und gruppentaktischer Aufgabenstellungen des normierten Spiels

Die Spielleistung wird im vereinfachten Spiel 6 gegen 6 bestimmt (ohne Aufschlag bzw. mit eingetosstem Ball). Die Spieldauer beträgt mindestens einen Satz. Beurteilungskriterien ergeben sich aus der Zielsetzung, dass der/die Studierende während des Spiels jederzeit in der Lage sein soll, technische Fertigkeiten in den Standardsituationen Annahme, Zuspiel, Angriff und Feldabwehr situationsgerecht einzusetzen. Den individuellen-, gruppen- und mannschaftstaktischen Anforderungen passt er/sie sich eigenverantwortlich und effektiv an, die ballungebundenen und ballgebundenen Aktionen zeigen eine volleyballspezifische Struktur.

Beurteilungskriterien für die Spielleistung ergeben sich im Einzelnen aus der situationsgerechten Anwendung folgender taktischer Inhalte:

- Individualtaktik: Ballkontrolle und Bewegungs- sowie Zielpräzision, „Lesen“ von sich entwickelnden Spielsituationen
- Gruppentaktik: Kommunikation gemäß Funktion und Position vor und während der Ballwechsel mit den Mitspielern, Einnahme der den Situationsöffnungen des Spiels zeitlich angepassten Antworten in allen Standardsituationen
- Mannschaftstaktik: Annahme im 5er-Riegel (M-Formation), Pos. 1 läuft zum Zuspiel (Zuspiel als Hinterspieler), Abwehr tiefes „U“ mit Block.

Kreditierung

Nach erfolgreichem Absolvieren sämtlicher Studienleistungen erhalten die Studierenden für das zweistündige Seminar drei (3 CP) und für das vierstündige Seminar sechs Kreditpunkte (6 CP).

Ermittlung der Prüfungsleistungen (Modulteilprüfungen)

Wird Volleyball in Praxis oder Theorie als Modulteilprüfung gewählt, sind die nachfolgend beschriebenen Leistungen mit mindestens ausreichend zu bestehen.

Modulteilprüfung Theorie

Die Bewertung der Kenntnisse in der Sportarttheorie erfolgt durch eine benotete Seminararbeit (ca. 15 Textseiten), in der exemplarisch eine aktuelle Fragestellung aus dem Bereich Volleyball (mit Bezug zu einer sportwissenschaftlichen Teildisziplin nach Wahl des Studierenden) bearbeitet wird.

Modulteilprüfung Praxis

Die Modulteilprüfung Praxis schließt sich an die in den Studienleistungen geforderten Inhalte an und überprüft das individuelle Verhalten eines Spielers (innerhalb einer gruppentaktischen Spielsituation) in den beiden Grundsituationen K1 und K2:

K1: Angriff aus Annahme (eingetosster Ball von hinter der Grundlinie), Angriff in versch. Tempi aus der eigenen Annahme (Zuspieler läuft alternierend aus dem Läufer 5/Läufer 1), nach dem Angriff Simulation

eines Blockabprallers, Sicherung durch einen der beiden Spieler und Neuaufbau mit abschließendem Angriff.

K2: Situationsgenerierung durch Angriff vom Podest/Mattenstapel von der gegnerischen Pos. 4/Pos. 2, zwei Spieler in Verteidigung auf den Positionen 1 und 5, Situationsfolge Verteidigung, Zuspiel durch nicht-verteidigenden Spieler, Hinterfeldangriff durch verteidigenden Spieler.

Die Beurteilung der Bewegungsleistung erfolgt über Noten von „sehr gut“ (1,0) bis „ausreichend“ (4,0). Nicht ausreichende Prüfungsleistungen gelten als nicht bestanden (n. b.).

Note	Bewertung
sehr gut (1,0)	Die Spielleistung zeigt hohe Präzisionsleistungen auch in unerwarteten Situationen, eine hohe Effektivität und Übernahme von Verantwortung.
gut (2,0)	Umschalten für erwartete Situationslösungen verbunden mit angepasster Technik.
befriedigend (3,0)	Zunehmende Fehlerfreiheit und Präzision in ballgebundenen Situationen.
ausreichend (4,0)	Gruppentaktische Grundvoraussetzungen in K1 und K2 werden gezeigt, die individuelle Taktik und Technik entspricht überwiegend der Lösungsanforderung der spieltypischen Situationen.
nicht ausreichend (n. b.)	Gruppentaktisch geforderte Lösungen in K1 und K2 werden gezeigt, die technischen Lösungen erfüllen nicht durchgehend die Anforderungen an eine strukturnahe Situationslösung.